

# Bergeinsamkeit : Gedicht

Autor(en): **Schubert, Margarete**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1921-1922)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664495>

## **Nutzungsbedingungen**

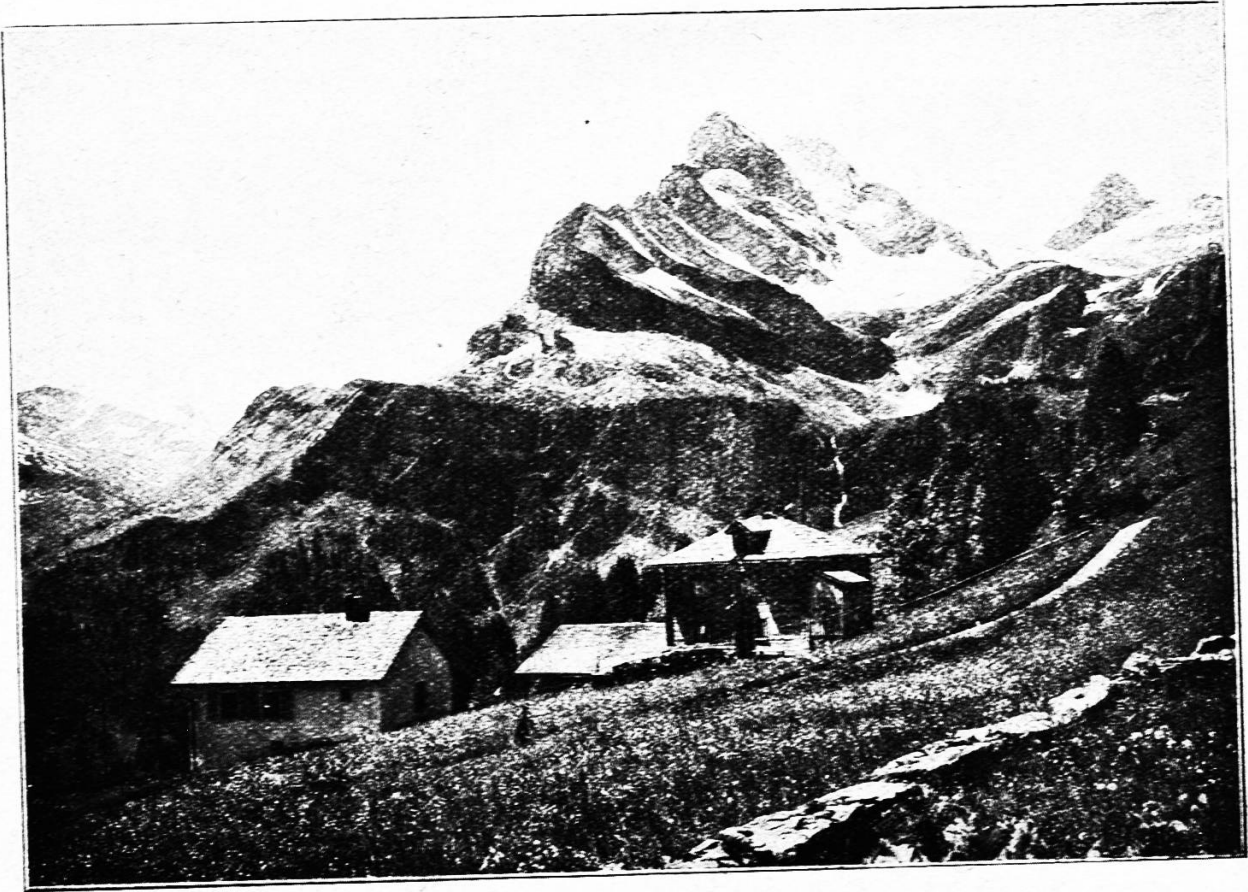
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Valen- und Zürchersee menschliche Arbeit und Weisheit, welche den Schrecken der Natur zu begegnen wußte und den der Zerstörung durch die Ablagerungen des Wildwassers geweihten Plan des „Bärtchi“ durch die Linth-Korrektion in eine fruchtbare, lachende Ebene (zwischen Niederurnen und Ziegelbrücke) verwandelte.

Dr. Karl Fuchs.



Braunwald mit Ortstod.

### Bergeinsamkeit.

Gedicht von Margarete Schubert, Feldmeilen.

Was mir so reich die Seele füllt,  
ich kann es nicht in Liedern fassen,  
von Wundern, die sich mir enthüllt  
hoch oben überm Lärm der Gassen.

Doch wie ich wandre so allein,  
fängt meine Seele an zu klagen:  
„O du, du müßtest bei mir sein  
in diesen lichten Sommertagen.“

### Sprüche von Walter Siegfried.

Wer Dank begehrt, ist schief daran. Es muß genügen, daß das Gute  
in der Welt getan werde.

Die größte Offenbarerin ist die Stille.